

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793**

10.5.1793 (Nr. 56)

# Carlsruher Zeitung.

Sreytags den 10. May 1793

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigsten Privilegio.

## RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT

### Römisch • Deutsches Reich.

Wien, den 1. Mai. Seit einiger Zeit ist der Nestor unter den Fürsten, des hohen Erzhauses Oesterreich Haupt- und Staatsminister, Fürst von Kauniz, wieder ganz thätig. Durch eine Reihe von vielen Jahren gewohnt, für dieses Erzhauses Wohl sich zu opfern, wurde diesem Fürsten die Arbeit, statt ihm zur Last zu werden, wirkliches Bedürfnis; aus eigenem Antrieb, hat derselbe das Departement der auswärtigen Angelegenheiten und der Staatskanzlerunmittelbare Leitung, also wieder übernommen; unter ihm arbeitet der Staatsrath und General-Direktor besagten Departements, Freiherr von Thugut, mit rastloser Thätigkeit und noch verschiedene andre sehr brauchbare Männer, welche bisher bei Gesandtschaften gebraucht worden, sollen zur Mithülfe noch einderufen werden. Des Kaisers Majestät sollen dem Bischoff von Dornik, Fürsten von Salm-Salm, seines bei den Unruhen in den Niederlanden bewiesenen Patriotismus wegen, das einträgliche Erzbisthum Prag verliehen haben. Des Königs von Preußen Majestät haben das Ansuchen thun lassen, über das bei der Armee bereits befindliche Kaiserl. Korps, welches der Königl. Preussische General von Kalkeuth übernommen hat, noch eine Abtheilung von jenem unter dem Kaiserl. und Reichs-Generals-Feldmarschall-Lieutenant Fürsten von Hohenlohe stehenden Kaiserlichen Corps zu dessen Truppen stoßen zu lassen, um die Belagerung von Mainz, mit desto mehr Nachdruck, übernehmen und sich der darin- als Besatzung befindlichen 15 tausend Mann starken feindlichen Armee zugleich bemächtigen zu können. General Bunniser wird indessen mit der unter ihm stehenden Armee gegen das Elsfäß vorschreiten. Allen Generälen ist überhaupt aufgegeben worden, sich mit keinen, obnehm nichts wirkenden, Proclamationen, mehr abzugeben, sondern die Franzosen, welche sich wiedersehen, ohne alle Schonung zu behandeln. In den Niederlanden befinden sich jetzt, 4 tausend Mann von andrer Mächte Truppen mit inbegriffen, 100 tausend Mann der besten Kern • Truppen. Rußland und

Preußen haben unter sich ein Angriff und Vertheidigungs • Bündniß geschlossen. 8000 Scheffel Getraid, welches die Franzosen in Venedig aufkaufen ließen, auch bereits in Schiffen zur Abfahrt bereit war, durfte, auf der Republick Befehl, nicht abgehen. Der Kaiserinn Majestät, diese vorzestliche Mutter, welche unserm geliebten Kaiser und uns so viele Freude gegeben, befindet sich mit ihrem Freunden Weinern, dem nengeböhrenen Erzherzog so wohl als es die Umstände erlauben.

Köln, den 4. May. Ein Kaiserlicher, heute Nachmittag als Giltbote aus den Niederlanden gekommen und nach Wien gehender Officier, bringt die Nachricht dahin, daß die französische über 100tausend Mann starke, unter General Dampiere's Ober-Befehl stehende Armee, die Kaiserliche Armee, in der Nacht vom 30. April auf den ersten dieses, mit des Tags Andruch, auf zweien verschiedenen Seiten zugleich und zwar gleich Anfangs besagter Kaiserlichen Armee rechten Flügel, welchen Feldmarschall Prinz von Sachsen-Koburg in eigener Person anführte, mit vieler Wuth, angegriffen habe. Zwar schien dieser Angriff nur verstellt, weil die durch die Stadt-Queanoyn gedeckten Franzosen, gleich währendem Anariff, eine Schwermgang vornahmen, welche zur Absicht hatte, den Kaiserlichen, unter Feldzeugmeister Graf von Clairfait stehenden linken Flügel, mit ihrer ganzen Hauptmacht, anzugreifen. Allein der Kaiserl. Armee rechter Flügel, leistete einen so heftigen, mehr als heldenmäßigen Widerstand, richtete dadurch unter den Feinden eine so große Verheerung an, daß sie sich genöthigt sahen, ihren linken Flügel ansehnlich zu verstärken. Hierdurch wurde denn das Treffen auf der Armeen beiden Flügeln erst recht wüthend und dauerte bis Abends 9 Uhr in einem also so lange fort, bis der völlige Sieg sich auf der Kaiserlichen Armee Seite lenkte, ganz entschieden war, die Franzosen überall zurückgeschlagen, in größte Unordnung gebracht und bis hinter Samars, also so zurück getrieben wurden, daß Feldmarschall Prinz von Sachsen-Koburg von allen, von den Franzosen

bisher besetzt gewesen vortheilhaften Anhöhen völlig Meister wurde. Der Kaiserlichen siegreichen Armee fielen hierbei 13 Kanonen; 17 Munitions- und 68 Bagagewägen als Beute zu. Die Franzosen verlohren an Todten und Verwundeten etwa 5000 Mann. Gefangne sind aber nur einige 70. Kaiserlicher Seits erkreucht sich der Verlust auf etwa 450 Todte. Die Franzosen lagern sich izt wieder hinter dem Dorf Samars. Dieser von den tapfern Kaiserl. Truppen neuerdings erfochtne merkwürdige Sieg, hat mit jenem bei Martinesie, ebenfalls vom Feldmarschall Weinz von Sachsen-Koburg über die Türken erfochtne, ungemein viel Aehnliches, indem ebenfalls diesmal, des Schlachtfelds Lage und Beschaffenheit wegen, nur etwa 20 tausend Mann Kaiserlicher Truppen am Gesecht wirklich Theil nehmen konnten.

Hochheim, vom 6 Mai. Morgens 5 Uhr. Die Franzosen rückten, noch während der Nacht, auf allen Seiten, mit Macht, von Cossheim vor; allein, die tapfere Besatzung hielt sich brav, widerstand dem Feind nicht nur 2 Stunden lang, sondern nöthigte denselben, sowohl durch Artillerie als kleines Gewehr-Fener, zum Rückzug. Zwanzig Feinde blieben gleich auf der Stelle und mehrere 100 sah man vor Cossheim liegen. Unser Verlust ist deswegen ganz unbedeutend, besteht nur aus 3 Blessirten, weil unsre Leute hinter den Brustwehren gedeckt, unsre Stellung vortheilhaft, die Batterien uns so gelegen waren, daß wir den Feind zu gleicher Zeit, auch mit Cartätschen beschießen, das uns zur Verstärkung herbei geeilte Bataillon dem Feind in die Flanke kommen, mit dem Bajonet auf ihn losgehen und mit guter Wirkung ihn siegreich, ohne unsern Verlust behandeln konnten.

Schreiben aus Hochheim, den 6. Mai. Die Franzosen schossen gestern, jedoch ohne Wirkung, aus der Albani-Schanze, vom Weissen-Kloster und der Cossheimer Batterie auf die von den Deutschen auf der Blei-Aue errichtete Batterie. Von unsrer Batterie wurde dagegen, mit mehrerer Wirkung, auf die der Franzosen zu Cossheim, ebenfalls stark gefeuert. Die Franzosen fielen diese Nacht um halb zwei Uhr, neuerdings von Cossheim auf die Ziegelhütte, woselbst die Preußen eine Kanone aufgepflanzt hatten und mit Kartätschen sehr wirksam auf diese ausgefallne Feinde feuerten. Die Franzosen riefen: Linientruppen wollen desertiren! Als sie sich jedoch immer mehr näherten und denn feuerten, so wurden die wachsamten Preußen um so mehr thätig, da aus dem Lager Bataillons dazu kamen; es gab demnach ein starkes Pelotonfeuer. Obige von den Preußen aufgepflanzte Kanone bewirkte denn hierbei, vermittelst häufiger Haubizen und Cartätschen, unter den Franzosen eine so beträchtliche Niederlage, daß man der Franzosen hierbei an Mannschaft erlittenen Verlust auf 600 rechnet. Dieser Angriff dauerte bis nach 3 Uhr; von den Unfrigen sind etwa

8 Mann blessirt; das ganz eigentliche weiß man jedoch noch nicht. Ein Bataillon von Wolframsdorf und eines von Biltzinghofen, rückten gestern Abend ins Lager und auf Biberich, Hessendarmsstädtische leichte Cavallerie ein.

Frankfurt, den 6. Mai. Die frohe Nachricht, daß die Kaiserliche Armee unter Feldmarschall Weinz von Sachsen-Koburgs Oberbefehl und Anführung, über die französische, izt unter General Dampiere stehende, gegen 100tausend Mann starke Armee, bei der französischen Festung Valenciennes einen herrlichen Sieg erfochten, bringt ein heute hiesige Stadt passirter Eilbote nach Wien. Als dieser Siegs-Eilbote abgieng, waren die Kaiserlichen noch in der Franzosen Verfolgung begriffen, die durch diese Schlacht errungene sämtliche Vortheile und große gute Folgen also noch nicht alle aufzuzählen. Ihre Churfürstl. Gnaden von Mainz kamen vorgestern von Aischaffenburg hier an, stiegen im sogenannten Compostel, einem Chur-Mainz gehörigen, in hiesiger Stadt gelegnen Hof- und Hotel, ab und giengen, nach der Mittagstafel, wieder nach Dero in der Stadt Aischaffenburg gelegnen Lustschloß zurück. Der Königl. Dänische Hof, hat wegen dem in des deutschen Reichs Nieder-sächsischem Kreis liegenden Herzogthum Holstein und der für dasselbe zu bezahlenden Röhmer-Monate, in die hier befindliche Reichs-operationsskaffe, auf einmal 24,000 Gulden auszahlen lassen.

Schreiben aus Speyer, vom 8 May. Ohne Zweifel wird man auch bey Ihnen vorgestern Vormittags die Kanonade in der Gegend von Landau gehört haben; folgender Vorfall war deren Veranlassung. In Herzheim, dem äußersten, nicht weit von Landau gelegnen, von Kaiserlichen Truppen besetzte Gränzposten, lagen ohngefähr 300 Mann vom Michaelowitzer Freikorps; wegen weiter Entfernung von den übrigen Truppen, waren diese immer der Gefahr ausgesetzt, vom Feind eingeschlossen zu werden. Dieses geschah denn auch vorgestern Vormittags. Die Franzosen rückten mit einer Nacht von ohngefähr 6000 Mann mit 6 Kanonen an, umzingelten das ganze Dorf, mit dem Vorsatz, die wenige darinn befindliche Mannschaft auszuheben. Die Michaelowitzer hielten sich aber sehr tapfer, hieben sich wie Verzweifelte durch und behaupteten am Ende doch, mit Hilfe einiger ihnen zu Hülfe gekommener hundert Mann, das Dorf. Die Franzosen feuerten indessen immer heftiger mit Kartätschen-Kugeln auf die Michaelowitzer, wodurch denn 34 von ihnen schwer verwundet wurden, 40 Mann, mit Inbegriff der Todten, werden aber vermist. Unter den Verwundeten befinden sich auch 2 Officiers der Michaelowitzer Auf dem Schlachtfeld fand man noch todt 12 Chassens (Jäger) der Franzosen nebst 20 Pferden welche sie bei ihrem Rückzug nicht mehr fortbrachten. Sonst ist kein weiterer Verlust der Franzosen bekannt. Das Dorf Herzheim hat bei dieser Affaire sehr viel gelitten.

**Oesterreichs Niederlande.**

Aus dem Kaiserlichen Hauptquartier Quievrain, vom 1 May. Der Feind griff uns heute mit seiner ganzen Macht an; unsre Vorposten wurden anfangs von St. Sauve zurück gedrängt und da es schien, als wär es des Feinds Absicht, unsern linken Flügel zu umgehen, ließ der Obriste Mack unser zweites Treffen über Sebourg, Congies und Presten marschieren; einige Häuser von Congies geriethen durch heftiges Haubigenfeuer in Brand, die Einwohner löschten jedoch viele glücklich. Wir verfolgten den Feind bis nach Samars in sein voriges Lager. 4 Divisionen von Barco Hussaren vertrieben den Feind aus Soutain und eroberten 6 Kanonen mit ihren Pferden. Unser Kartätschenfeuer erlegte eine Menge Franzosen. Nach 12 Uhr Mittags hörte das Feuer auf, stieg aber um 3 Uhr auf unserm rechten Flügel wieder lebhafter an und dauert noch bis 17 Uhr Abends. Das Korps unter Feldzeugmeister Graf von Clairfait und die Preussen kamen dem Feind in den Rücken und verfolgten ihn noch. Unser Verlust wird vorerst auf 200 Mann angegeben; die Jäger, welche ohne der Kavallerie Beistand ganz zerstreut worden wären, litten am meisten. Wir haben 19 Munitionswägen, 4 vierpfündige Kanonen, 2 achtpfündige, 1 zwölfpfündige, dann eine 14 pfündige Haubige erobert. Die Franzosen lagen einem Hussaren von Barco, welcher in einem Dorf verwundet liegen blieb, die Augen aus. Feld-Marschall Prinz von Sachsen-Koburg soll, um diese Unthat zu rächen, Befehl gegeben haben, das Dorf in Brand zu stecken.

Auszug Schreibens aus dem Kaiserl. Hauptquartier, Quievrain, vom 2 Mai.

Das Kaiserl. Lager wurde gestern gleich früh von Franzosen, welche sehr zahlreich und mit viel schwerer Artillerie versehen waren, aus welcher dieselben zwar, jedoch ohne bedeutende Wirkung feuerten, heftig angegriffen. Die Kaiserl. Armee war jedoch sogleich in Schlacht-Ordnung und griff die Franzosen so warm und wuthig an, daß sie bald auf ihren Rückzug dachten, sie wurden aber bis unter Valenciennes und in das Lager von Samars verfolgt, dabei einige hundert derselben, besonders in den Ortschaften Saultain und Curgies, getödtet, ihnen 12 Kanonen, 2 Haubigen, 15 bis 18 Munitionswägen und über 100 Pferde, als Beute abgenommen. Der en Chef kommandirende Feldmarschall Prinz von Sachsen-Koburg, ließ das Kaiserl. Lager sogleich in eine noch vortheilhaftere Stellung und so vorrücken, daß der Kaiserl. Armee linker Flügel sich bis an Sibourg, der rechte aber über Etern bis nach Sauve ausdehnt. Am nemlichen Morgen als erwehnter für uns so glückliche Vorfall sich zutrug, griffen die Franzosen den Feldzeugmeister Grafen von Clairfait, anfangs nur mit geringer, Abends aber mit verstärkter Macht, jedoch auch ohne

glücklichen Erfolg an, denn erwehnter Feldzeugmeister behauptete, mit Heldenmuth, nicht nur seinen Posten, sondern schlug den Feind, mit großem Verlust, zurück. Von dem Königl. Preussischen, bei St. Amand unter General von Knobelsdorf stehenden Korps, eilte des Regiments Kalkstein zweites Bataillon besagtem Feldzeugmeister zu Hilfe, that Wunder der Tapferkeit, ohne mehr als 9 Tode und Verwundete zu haben. Der Kaiserl. Armeel. Verlust bei diesem für sie so ehrenvollen Sieg, beläuft sich im Ganzen etwa auf 300 Mann.

Brüssel, vom 3 Mai. Den 1sten dieses, haben die Kaiserl. Truppen über die Franzosen wieder einen beträchtlichen Sieg bei Valenciennes erfochten. Letztere waren angreifender Theil und hatten über 100,000 Mann; mußten aber dem Heldenmuth der Kaiserl. weichen, nachdem sie von Morgens 2 bis Abends 9 Uhr mit aller erdenklichen Hartnäckigkeit gefochten hatten. Fünfmal griffen sie an und eben so oft wurden sie zurückgeschlagen. Ihr Verlust an Todten beläuft sich auf 2400 Mann. Ihrer Verwundeten Anzahl ist ebenfalls groß. Auch wir haben dabei viel gelitten, aber in Vergleich mit den Franzosen gar wenig. Die Hussaren von Barco wurden, als sie einen ihrer Kameraden so grausam mißhandelt fanden, (jenen welchem die Franzosen die Augen ausgestochen. Siehe Hauptquartier Quievrain) wurden hierdurch so gereizt und in Wuth gesetzt, daß sie alles, was ihnen vor den Säbel kam, niederhieben. Die Kaiserl. und Königl. Preussischen Truppen verfolgten den Feind noch. Iht sind die Unstigen Meister von allen Anhöhen, welche Valenciennes bestreichen, so daß dieser Stadt nur noch ein Thor frei ist. Die Kaiserl. erbeuteten bei dieser Gelegenheit eine Menge Wägen, Geräthe ic. Aus Dornick vernehmen wir, die förmliche Belagerung von Conde sollte heute beginnen. Alle Artilleristen waren mit Bombensfüßen beschäftigt und der Damm samt allen Schanzarbeiten völlig fertig.

**Frankreich.**

Paris, vom 3 May. In der National-Convention begann es vorgestern und gestern wieder etwas ruhiger zuzugehen. Die für Frankreich so wichtige Sache der Lebensmittel war also der heutigen Berathschlagung Hauptgegenstand und es wurde dieserwegen ein aus mehreren Artikeln bestehendes Dekret gegeben. (Da dasselbe aber für uns weder passend noch von Wichtigkeit ist so mag es so wie mehrere andre in dieser Sitzung vorgelesen unser Publikum nicht sehr interessirende Berichte, Vorschläge ic. auf sich beruhen.)

Paris, vom 4 Mai. Nach des Departements Heraults Beispiel hat die Gemeinde von Paris beschlossen, ein Korps von 12,000 Mann zu errichten, welches gegen die Rebellen ziehen soll. Drei Mitglieder der vom Gemeindef. Rath und einige vom Departement, werden dieses Korps begleiten. Von Dünkirchen wird gemeldet, man habe dort eine brittische Flotte von

sfungsfahr 50, meistens Transport-Schiffen, wahrgenommen, die ihren Lauf nach Ostende richten. Man glaubt, sie sei bestimmt, Dünkirchen anzugreifen. Diese Erscheinung hat aber bei den braven Dünkirchern nicht die geringste Unruhe verursacht; sie sind entschlossen, dem Beispiel der Einwohner von Kassel und Thionville nachzufolgen. Eine Verstärkung von 3 Bataillons ist schon bei ihnen angelangt und eine Schwadron Reiter wird noch erwartet. Das Dorf Rosenbacht ist mit Nationalgardien angefüllt. Weiber und Kinder, so wie alle nicht nothwendige Personen sind ins Innere des Landes geschickt worden. Den gewesenen Kriegsminister de la Tour du Pin, hat man mit 20 Personen von seiner Familie, gefangen genommen. Der Republic Kriegsmacht soll in Zukunft in 11 Armeen abgetheilt und verlegt werden, wie folgt:

1. Die Nordarmee, von Dünkirchen bis Maubeuge.
2. Die Armee der Ardennen, von Trauberge bis Longwy.
3. Die Mosel-Armee, von Longwy bis Bitsch.
4. Die Rhein-Armee, von Bitsch bis Bruntrut.
5. Die Alpen-Armee, vom Departement des Ain, bis zu dem des Var.
6. Die Italienische Armee, von den See-Alpen bis zu der Rhone Mündung.
7. Die Armee der östlichen Pyrenäen von der Rhone Mündung bis zu der Garonne rechtem Ufer.
8. Die Armee der westlichen Pyrenäen, von der Garonne linkem Ufer, bis zu deren Mündung.
9. Die Armee der Küsten von Rochelle, von der Gironde bis zur Loire.
10. Die Armee der Küsten von Brest, von der Loire rechtem Ufer bis St. Malo.
11. Die Armee der Küsten von Cherbourg, von St. Malo bis Dieppe.

In Rouen ist des Getreidestroyes wegen ein Aufruhr ausgebrochen; 300 Freiwillige haben sich zu den Unzufriednen gesellt; nach Municipalbeamten, welche Ruhe stiften wollten, wurde geschossen. 12. Der Dinge Lage ist bedenklich. Die Commissarien bei der Nordarmee schreiben, der Wunsch, die Kommunikation zwischen Valenciennes und Conde wieder herzustellen, habe unsre Generale zu des Feinds Angriff verleitet. Dieser begann den 1. Mai mit der Sonne Aufgang, auch waren Anfangs unsre Truppen glücklich, denn sie bemächtigten sich verschiedner Dörfer und drangen, um den Feind zurückzutreiben, immer vor; eine verdeckte Batterie von schwerem Kaliber fieng aber an zu spielen als unser rechter Flügel nur noch einen halben Kanonenschuß weit davon entfernt war. Dieser mußte sich daher zurückziehen, welches unsre übrige Truppen, doch in besser Ordnung und sehr langsam, ebenfalls thaten. Um Mittag bezogen sie ihr Lager auch wieder. Unser Verlust ist, des feindlichen Feuers ungeachtet, nicht groß, unsre Feinde, die Kaiserl. Truppen, haben weit mehr, wie wir gewiß wissen, verloren. Sie haben mehrere Dörfer angeheekt und rein ausgeplündert. (Um 9 Uhr Abends.) Bei dem Vorsturz dauerte das Feuer 15 Stunden, des Feinds Ver-

lust ist beträchtlich, er konnte seine Todten nicht einmal wegbringen, mußte sie auf dem Schlachtfeld liegen lassen. Indessen ist des Feinds wirklicher Verlust, noch so wenig als der unsrige bestimmt anzugeben. Bei diesem Vorfall gewann unsre Avantgarde einen Kanonenschuß weit Erdreich. Dem Feind wurde ein Generaladjutant getödtet. Unsre Truppen thaten Wunder von Tapferkeit, besonders zeichnete sich ein Bataillon Belgier aus, welches 9 Kapitains verlor. General Dampiere schreibt, es seien in dieser Affaire mehrere Officiers schwer verwundet worden; eine Kanonenkugel habe dem Oberlieutenant von Chamboran Husaren einen Schenkel weggeschleudert und ihm, dem General Dampiere, den Hut gestreift.

Colmar, vom 3 May. Gestern Abends kam General Custine von Besichtigung des Lagers und der Festungen unsers Departements in hiesiger Stadt an. Seiner Versicherung nach, hat der Oberhein von der Feinde Unternehmung nichts zu befürchten; deren Stärke soll auf dem jenseitigen Ufer in der That keine 8000 Mann betragen. Unsers Departements Rekruten gehen täglich hier durch zur Armee. Die Mannschaft ist muthvoll und wohl gekleidet.

#### Vermischte Nachrichten.

Sämmtliche gegen Frankreich verbundene Mächte, haben in dem lezthin zu Antwerpen gehaltenen Kongreß eine Konvention unterzeichnet, deren kurzer wesentlicher Inhalt folgender ist: Den Angriffs-Krieg in Frankreichs sämtliche innere Theile von allen Seiten her, eifrigst fortzusetzen; ohne vollstimmtes Einverständnis, keinen besondern, nur Einen von allen verbundenen Mächten gemeinschaftlich gut gefunden Frieden zu schließen.

Der Russischen Kaiserin Majestät haben Sich in den neuen, ehemals polnischen, igt russischen Besitzungen, huldigen lassen; es geschah ebenfalls unter großen Feyerlichkeiten und Freundsbezeugungen. In Grodno, (große Stadt in Polen, in der Wojwodschafft Trok in Lithauen) wohin der König von Polen sich begeben hat, sollen die Landtage durch zu erlassende Universalien zusammenberufen und über Polens igtige Lage darinne gesprochen werden. Man sagt aber, der König sei nicht Willens dieselbe zu unterzeichnen. Mehrere vornehme Poln sind über die neue Theilung, der Russischen Vorstellung ungeachtet, äußerstschwürig. Wosern sie sich nicht geben, sollen deren sämtliche Güter sequestrirt werden. Indessen scheint Polens neue Theilung, noch in diesem Jahr, mehrere wichtige Veränderungen nach sich ziehen zu wollen. Oesterreich erhält von Polen nur Krakau mit dem dazu gehörigen Gebiet. Gewiß wird es also anderwärts entschädigt. Von Wien aus schreibt man überdem; in einer benachbarten Residenz werden, seit einigen Wochen, die Bilder-Gallerien hinweg geräumt und weiter gebracht. Sollte das etwa die zu Düsseldorf seyn?